

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

König Laurins Rosengarten

Scharf, Ludwig

München, 1911

Laurins Taufe



Laurins Taufe

Anhangsweise sei hier auch der andere, nur in der „Kopenhagener“ Handschrift überlieferte Schluß des alten Laurintextes wiedergegeben, der von Laurins weiteren Schicksalen, insbesondere von seiner Taufe spricht. Müllenhoff hat denselben für echt angesehen und in seinen Text aufgenommen. G. Holz, in seiner kritischen Nachprüfung des Müllenhoffschen Textes, hat ihn als spätere Zutat verworfen. Da er aber immerhin einige Bestandteile des ursprünglichen, in allen anderen Handschriften sichtlich verkürzten Schlusses bewahrt haben mag, sei er hier mit abgedruckt. Er schließt sich unmittelbar an den Ausgang der letzten Kämpfe im hohlen Berg, nachdem die Riesen erschlagen und Laurin in Gefangenschaft geraten war, also an Vers 1590, an.

Da Laurin, das Gezwerg, nun sah,
welch großer Schade ihm geschah,
und daß nicht Zwerg' noch Riesen
die Helden leben ließen,
fiel nieder vor den Berner er 1595
in ach! so großer Herzbeschwer:
Er sprach: „Du aller Fürsten Zier,
nun handle tugendlich an mir!

Hab' meinen Leib und all mein Leben
 der Gnade dein anheim gegeben. 1600
 Laß nicht erschlagen ganz und gar
 mein Volk, nimm deiner Tugend wahr!

Sie sollen dafür allesamt
 nur dienen deiner starken Hand.
 Hochedler Fürste, wehr' dem Streit 1605
 und tu's, solange es noch Zeit,
 eh' daß der kleinen Zwerge Heer
 verderbe ganz ohn' Segenwehr!"

Da sprach Herr Dietrich ohne Weil':
 „Mußt sein nun der verlorne Teil 1610
 mit allem, was zu dir gehört,
 ihr habt ums Leben euch betört.
 Du hast an mir die Treu gebrochen,
 das bleibet nimmer ungerochen."

Das hat gehört die schöne Maid, 1615
 Künhild, die Fraue, hilfsbereit:
 sie hob sich gleich zur Stelle da,
 wo sie den Berner stehen sah.
 Sie sprach voll Anstand, tugendlich:
 „Ich bitt dich, Herre Dietrich, 1620
 die eine Bitte mir gewähr
 bei aller edeln Frauen Ehr:

Der Schwur Herrn Dietrich diesen Eid,
daß er ihm stets zu Dienst bereit.

So fuhr man denn mit frohen Sinnen,
sie und die schöne Maid, von hinnen.

Sie fuhren hin gen Berne: 1675
wie sah man da sie gerne!

Und wie empfing man sie mit Ehr',
die hohen Fürsten, reich und hehr!

Da hatten sie der Kurzweil viel,
von allen Arten Lust und Spiel. 1680

Herr Dietleib und die Schwester sein,
Künhild, die Fraue hold und fein,
an vierzehn Tage sie da blieben,
mit Freuden sich die Zeit vertrieben.

Da wollte Dietleib Abschied nehmen 1685
und seine Schwester mit sich nehmen.

So haben Urlaub sie begehret
von Herren Dietrich lobeswert.

Und Frau Künhilde tugendlich
verlangte von Herrn Dietrich, 1690

er lasse Nutzen sie empfan
von dem, was sie für ihn getan.

„Nimm, edler Fürste, dies für wahr:
ihr läget all' erschlagen gar,

und Laurin lebte ohne Schaden. 1695

Bin drum mit Trauer überladen,
 weil er getreulich zu mir hielt
 und niemals mir was vorenthielt,
 mir alles machte untertan,
 was er auf Erden je gewann. 1700

Drum, edler Fürst, Herr Dietrich,
 bitt ich von dir gar tugendlich,
 du mögest ein Begehren
 mir gnädiglich gewähren."

Da sprach von Bern Herr Dietrich, 1705
 voll edlem Anstand, ritterlich:

"Was, Jungfrau, ihr von mir begehret,
 das sei euch rückhaltlos gewährt."
 "So heiß ich, edler Fürst, von dir,
 und das sollst du gewähren mir: 1710

laß Laurin dir befohlen sein
 auf Treue und die Gnade dein!
 Sieh zu, daß man ihn taufen kann,
 und tu ihm darnach Gutes an.

Laß mir zu Trost und ihm zu Frommen 1715
 ihn wiederum zu Ehren kommen.

Das hast du ihm wohl anezogen,
 daß er umsonst dich hat betrogen."
 Ihr Antwort gab Herr Dietrich
 gar feingesttet, ritterlich: 1720

„Jungfraue, gern erfülle ich
 die Bitte, die ihr stellt an mich.“
 Nach diesem Wort verließ sie ihn
 in Züchten, wie's ihr passend schien.

Sie ging sogleich und unverwandt 1725
 dahin, wo sie Laurinen fand.

Sie sprach: „Du lieber Herre mein,
 nun sollst du Gott befohlen sein:
 ich muß mit meinem Bruder fahren,
 kann nimmer dich davor bewahren.“ 1730

Da sprach Laurin Schmerzübermannnt:
 „O weh, daß je ich dich gekannt!
 Ging meine Treu an die verloren?
 O weh, daß je ich ward geboren!
 Hatt dich zum Troste mir erwählt, 1735
 nun sind die frohen Tag' gezählt.

Was je auf Erden ich gewann,
 das gäbe ich mit Freuden dran,
 wär's noch mein eigen, ohn' Verweilen,
 dürft ich ein Jahr dein Lager teilen.“ 1740

Er schrie so bitterlich und wild,
 daß auch die Königin Künhild
 zu großem Schmerz und Weinen kam.
 Dietleib, ihr Bruder, sie da nahm

und brachte sie zur Heimat dann. 1745
 Er gab ihr einen braven Mann;
 bei ihm gewann sie Freuden viel
 bis an ihr letztes Lebensziel.

Nun lassen wir sie fröhlich ziehn!
 Erzählen woll'n wir von Laurin, 1750
 wie dem es weiter nun erging,
 und wie sein Leben neu anfing.

Herr Hildebrand der sprach sogleich:
 „Herr, mit dem Kleinen, rat ich euch,
 zu handeln wie ein kluger Mann; 1755
 wohlweislich greift die Sache an,
 daß Laurin man behüte wohl,
 und niemand es erfahren soll,
 was Frau Künhildens Bitte war,
 das soll man unterdrücken gar. 1760
 Man halte ihn in guter Hut,
 bis man geprüft hat seinen Mut,
 wie er zum Christentum sich stellt,
 das sei zunächst zur Prob gestellt.
 Man soll ihn einem Weisen, traun, 1765
 dem werten Ilfung anvertraun,
 daß sein er pfege ohne Weile,

und daß er ihm den Rat erteile,
 zu wählen Christen Lebenslauf,
 so nehm der Fürst ihn huldvoll auf." 1770

Dem folgte gut der werthe Degen,
 befahl mit Umsicht sein zu pflegen.
 Dem weisen Mann empfahl er an,
 daß er es ernstlich finge an,
 ihm Christenleben beizubringen. 1775

Doch war ihm erst nichts abzuringen,
 eh nicht die Knechte und Soldaten
 mit Schimpf und Schande ihn beladen:
 viel Spötterei sie mit ihm trieben,
 zum Narren sie sich ihn verschrieben. 1780
 Das dauerte wohl an zwölf Wochen,
 daß man ihm also Hohn gesprochen.

Da dacht er eines Nachts für sich:
 „Es wäre wirklich gut für mich,
 wenn ich ein Christ sollt werden. 1785

Ich sehe wohl, auf Erden
 Sein Name ist gewaltig gar,
 auch dienen ihm der Engel Schar,
 dagegen meine Götter blind
 und mir zu gar nichts nütze sind. 1790
 Doch der ist wohl gewaltig gar,
 das wurde an mir offenbar.

Beispringen konnten sie mir nicht
 und ihre Hilfe half mir nicht
 Da ich sie rief in meiner Not, 1795
 blieb ihre Macht und Hilfe tot.

Darum will ich euch fahren lassen,
 will mich auf einen Gott verlassen,
 der Erd und Himmel Herrscher ist,
 den man da nennet Jesus Christ." 1800

Ein Sonntag war's und früh am Tag,
 als alles noch im Schlafe lag,
 zu Ilfung da der Kleine ging
 und also an zu reden fing:

„O Ilfung," sprach er, „Degen wert, 1805
 mir sei ein Rat von dir gewährt,
 wie ich zum Christentum gelange
 und ganz des Fürsten Huld erlange.“

Da sprach Ilfung, der Degen wert:
 „Es sei der Rat dir gern gewährt, 1810
 der dir wohl mag von Nutzen sein
 bei Gott und bei dem Herren dein.
 Ich will Erlaubnis dir gewinnen
 für alles, was du magst beginnen.“

Darauf ging Ilfung, schnell zur Hand, 1815
 dahin, wo seinen Herrn er fand.

Er hinterbrachte ihm die Mär,
 wie Laurin nun gesonnen wär.
 Herrn Dietrich tät es freudig rühren,
 ließ gleich den Zwergen vor sich führen: 1820
 „Nun sag, ob wahr ist dein Verlangen?
 Willst du zum Christentum gelangen?
 So sollst du's frommen Sinnes tun
 und ohne allen falschen Ruhm.
 Dann gibt dir Gott zum Lohne 1825
 die ewigliche Krone.“

Da sprach Laurin, der Zwerge klein:
 „Ich will, o Herr, gerüstet sein,
 den Segen willig zu empfangen,
 den man als Christ nur kann erlangen.“ 1830

Da sandte Dietrich, schnell zur Hand,
 dahin, wo Hildebrand man fand
 und seine andern Lehensleute,
 die kamen all in großer Freude.
 Dann hat man eiligst hingefandt, 1835
 wo seinen Hofkaplan man fand:
 den hieß vollziehen er die Tauf.
 Da gab's ein Rennen und Gelauf
 der Leute all vom Hofgesind,
 die da gar froh geworden sind. 1840

Dietrich zu dem Gefolge sprach:
 „Nun sagt, wie ich's beginnen mag,
 und welchen Namen wir ihm geben,
 der ihm geziemt zum Christenleben?“
 Sie rieten, den er trug, zu nehmen, 1845
 deß brauche er sich nicht zu schämen:
 bei diesem sei er wohlbekannt
 allüberall, im ganzen Land.
 Das hatte auch der Fürst erwogen.
 Dann ward an ihm die Tauf vollzogen. 1850
 Herr Dietrich wollte Pate stehn,
 auch Ilfung ward dazu ersehn.
 Ilfung, der Degen, kühn und hehr,
 führt' ein ihn in der Christen Lehr.
 Als er die Taufe nun empfangen, 1855
 Herr Dietrich mit ihm ist gegangen
 in seinen großen Fürstensaal.
 Da hieß er gleich und allzumal
 auch seine Herren vor sich kommen.
 Er sprach: „Was ich mir vorgenommen, 1860
 will heut ich meinem Paten geben,
 damit er froher möge leben.
 Ich will ihm schwören einen Eid
 auf ganze Huld und Sicherheit,
 mein Gut ich mit ihm teilen will 1865

